



Das MISEREOR-Hungertuch 2023/2024 «Was ist uns heilig?» von Emeka Udemba.

Foto: Dieter Härtl / MISEREOR



Was ist uns heilig?

«Wir haben nur diese Welt, und wenn wir sie nicht richtig behandeln, wird sie uns ins Gesicht springen.»

Emeka Udemba

Das farbintensive Hungertuch des Künstlers Emeka Udemba erzählt von der Schönheit des «blauen Wunders», aber auch von seiner Zerstörung.

Klima, Kriege, Pandemien – Die grossen Krisen unserer Tage verstärken und überlagern sich gegenseitig. Das stellt uns vor besondere Herausforderungen.

Zerrissene Welt

Das aktuelle Hungertuch ist eine Collage aus vielen ausgerissenen Zeitungsschnipseln. Nachrichten, Fakten und Fakes – Schicht um Schicht reisst und klebt der Künstler diese Fragmente und komponiert aus ihnen etwas Neues. Aus der Ferne funkelt die Erde auf dem Hungertuch wie ein Juwel in Türkisgrün und Blau. In den warm-roten umgebenden Raum greifen vier Arme. Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, lassen ihr aber auch Spielraum.

Momente der Entscheidung

Biblisch gesprochen vertraut Gott uns die Schöpfung an. Sie ist Gabe und Aufgabe. Sie ist Geschenk, in unsere Verantwortung gelegt. Wir halten sie in unseren Händen als Abbilder Gottes. Wir sind mitten drin in einer neuen entscheidenden Schöpfungserzählung.

Farbe bekennen

«Das kostet die Welt» lesen wir auf einem der Schnipsel. Der wahre Preis der Güter ist höher, als der, den wir an der Supermarktkasse zahlen. Deshalb fragen wir mit diesem Hungertuch:

Was ist uns heilig?

Was ist unverfügbar?

Was tasten wir nicht an?

Was ist uns das Leben wert?

Wir haben es in der Hand

Unter den vielen Nachrichten in einem Haufen alter Zeitungsschnipsel sind auch manche, die Mut machen: «Neubeginn», «vom Anfang», «Frauen Heldin Wissen» oder «wo Menschen sich wohlfühlen», mit denen wir «ins Leben gehen» und «Farbe bekennen». Emeka Udemba klebt sie wie bunte, tröstende Pflaster auf die Wunden der Schöpfung. Wir brauchen Menschen, die Lust auf diese Veränderungen haben. Menschen, die Verantwortung übernehmen, weil wir die erste Generation sind, die das ganze Ausmass der Krise überblickt und die letzte, die sie wird aufhalten können. In unseren Händen liegt es!

Das sagt der Künstler

Welche Inspiration hatten Sie für dieses Bild?

Gott schuf diese Welt und gab sie uns, damit wir uns darum kümmern. Wir haben das Recht, das zu nehmen, was wir zum Überleben benötigen. Heute sehen wir das Gegenteil: Wir gebrauchen viel zu viel. Wir haben nur diese Welt, und wenn wir sie nicht richtig behandeln, wird sie uns ins Gesicht springen.

Welche Art Austausch erhoffen Sie sich für das Hungertuch?

Ein Werk ist erst vollständig, wenn man Antworten von denen erhält, die es betrachten. Ich wünsche mir, dass dieses Hungertuch der Startpunkt einer Reise sein kann, auf der wir unsere Perspektiven ändern und überdenken, wie wir leben. Ich bin davon überzeugt, dass wir umdenken und Lösungen finden können.